



Jetzt schenkt sie ihm Kaffee ein . . .

Der graue John blickt in die müden Augen seines Herrn und die Stille erwidert: „...Nein, nein! Sie hat Sie nicht geliebt! Sicher hat sie Sie nicht geliebt! Wozu sich selbst belügen? Ja, selbst wenn ich sagte, es war Liebe, was würde die Lüge nützen? Zum Ersatz aber war sie die wunderschöne Frau, die musterhafte Freundin und in ihren jungen Jahren auch die liebe, reizende Tochter!“ Während er antwortet, zwinkert der Herr leise mit den Augen: „... So, so, alter treuer John. Du weißt alles unfehlbar und genau. Wir werden doch ein Genosse den andern nicht betrügen.“

Dann aufatmend, befiehlt er: „John, bringen Sie das Mittagessen.“

Um vier Uhr spielte sich in der Wohnung etwas ab wie das Mysterium ihrer Rückkehr.

Er zog die Vorhänge zu. Stellte im Salon den Apparat auf und befestigte die Leinwand an der Wand.

Das Glühlicht flammte auf. Und dann geschah das Wunder... ihrer Erscheinung, ihrer Auferstehung... auf der Leinwand.

Augenblicke ihres Lebens... Ihr ganzer Tag. Sie tritt im losen Morgenkleid ins Speisezimmer. Kohlschwarz, dicht und schwer ist ihr prachtvolles